

## Unesco-Welterbe Limes

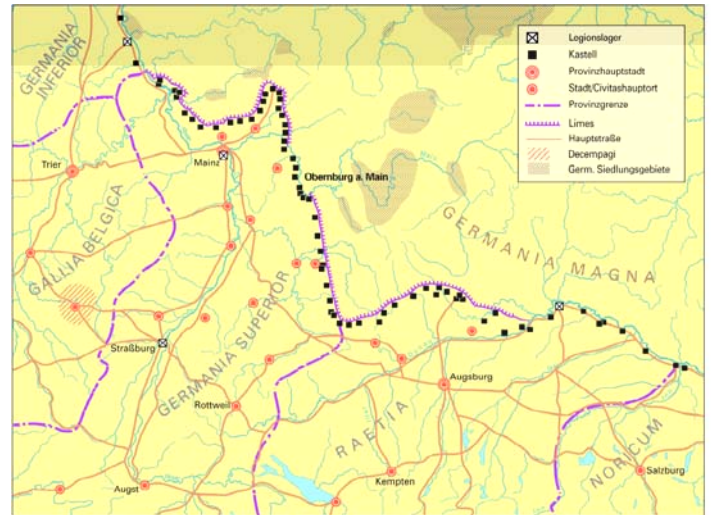
Imposante Wehrmauern und hoch aufragende Götterbilder, Militärpatrouillen und die kunterbunte Geschäftigkeit einer multikulturellen Bevölkerung prägten das antike Leben am römischen Limes. Seit 2005 gehören die Spuren dieser gewaltigen Grenzanlage gegen die Barbaren zum Unesco-Welterbe der Menschheit. Die Koordination der vielfältigen Maßnahmen zur Dokumentation, Erschließung, Erforschung und zum Schutz des Kulturdenkmals Limes wird von der 2003 gegründeten Deutschen Limeskommission wahrgenommen. In diesem zwölfköpfigen Gremium vertritt die **Archäologische Staatssammlung** die Interessen der Museen am Limes.

### Das Römische Reich und seine Grenzen

Das Römische Reich war einer der größten Staaten in der Geschichte der Menschheit. Viele große Denkmäler, wie die Stadt Rom selbst, aber auch zahlreiche wichtige Städte des Römischen Reiches, wie Mérida und Lugo (Spanien), Orange und Arles (Frankreich), Split (Kroatien), Istanbul (Türkei), Petra (Jordanien), Leptis Magna (Libyen) und Volubilis (Marokko) sind Teil des Weltkulturerbes. Die wichtigsten Teile der römischen Welt wurden durch Grenzen (Limites) geschützt, so als ob diese Grenzen, wie es Aelius Aristides im 2. Jahrhundert n. Chr. ausdrückte, „die zivilisierte Welt gleichsam wie ein Ring umschließen“. Tatsächlich bestimmten Grenzen das Römische Reich und waren für die Stabilität und daher auch für das Wirtschaftswachstum im Inneren unersetzlich: Sie gewährleisteten, dass die Städte des Reiches florierten.

Das besondere Talent der Römer bestand darin, sich die Unterstützung der Völker zu sichern, die sie eroberten. Sie respektierten die Traditionen und ethnischen Eigenheiten der Einheimischen, solange die Herrschaft Roms nicht in Frage gestellt wurde. Rom unterstützte lokale Selbstverwaltungen und setzte darüber nur eine relativ kleine staatliche Administration, die das Reich zusammenhielt. Die Mitglieder der Aristokratie durchquerten das Reich von einem Posten zum anderen. Durch das Militär kamen die entlegensten Winkel des Reiches in Kontakt mit Rom. Darüber hinaus stellten die Soldaten einen Katalysator dar, der die Entstehung einer neuen Gesellschaft an der Grenze ermöglichte.

Die Grenzen waren auch die Membran, durch die römisches Gedankengut und römische Alltagsgegenstände in die Welt jenseits dieser Grenzen drangen. Der Handel der Römer erstreckte sich im Osten bis nach Indien und darüber hinaus, im Süden bis zur Sahara und im Norden bis zur Ostsee und brachte ein riesiges Spektrum an Waren in das Reich. Museen vieler Länder außerhalb des Römischen Reiches zeigen römische Gegenstände – ein Hinweis darauf, wie groß der römische Einfluss war.



Karte des römischen Limes in Deutschland



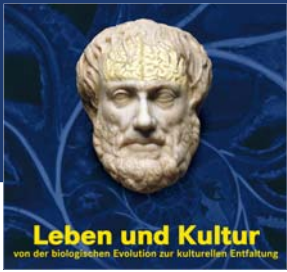
Luftbild des römischen Kastells Pfünz, Oberbayern



Rekonstruktion des römischen Kastells Weissenburg (Mittelfranken)

Verlauf des Limes bei Burgsalach (Mittelfranken)





## Welterbe Limes - Roms Grenze am Main

### Römische Polizeistation am Mainlimes

Einer der landschaftlich reizvollsten Abschnitte des insgesamt 550 km langen Limes folgt der Flusslinie des Mains zwischen dem bayerischen Miltenberg und Großkrotzenburg in Hessen. Seit Menschengedenken hat hier der Boden außerordentliche Funde aus römischer Zeit hervorgebracht: Bildwerke und Opferaltäre, Weihegaben und Zeugnisse antiken Kunstgewerbes. Die spektakulärste Entdeckung aus jüngster Zeit ist eine Polizeistation (Beneficiarierstation) in Obernburg a. Main. Das nach mediterranem Vorbild errichtete Bauwerk und ein angeschlossener Kultbezirk sind in den Jahren 2000-2007 von der **Archäologischen Staatssammlung** ausgegraben worden.

### Sonderausstellung Archäologische Staatssammlung München 4.4.2008 - 14.9.2008

Die Sonderschau „Welterbe Limes - Rom Grenze am Main“ ist als Rundgang durch einen typischen Truppenstandort am Limes angelegt. Der Besucher durchwandert die Welt der Toten zwischen mannshohen Grabsteinen, deren Bilddarstellungen und Inschriften die Menschen und ihre Schicksale lebendig werden lassen. Auf zahllosen Weihsteinen findet die Götterwelt in ihrer unüberschaubaren Fülle einen eindrucksvollen Niederschlag. In der Sonderausstellung werden auch die Aufsehen erregenden Funde aus der Beneficiarierstation erstmals der Öffentlichkeit präsentiert. Ein vollständig rekonstruierter Innenhof mit Brunnenanlage und ein vergoldetes Silbervotiv für den Gott Merkur stellen besondere Höhepunkte dar. Rund 25 Tonnen beeindruckender Steinfunde werden in einem einzigartigen, bisher nie gezeigtem Umfang präsentiert. Das monumentale Erscheinungsbild der Kastellstandorte am Limes wird so anhand von Originalfunden erfahrbar.

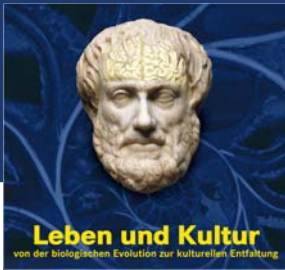


#### Wo römische Beamte den Handel kontrollierten

Archäologen legen bei Obernburg im Grundriss vollständig erhaltene Beneficiarierstation frei

Im OBERNBURGER Limes ist ein römischer Truppenstandort in der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. entdeckt worden. Der Ort lag an der Mainlinie, die die Grenze zwischen dem römischen Reich und den germanischen Stämmen bildete. Die Beneficiarierstation war ein typischer Truppenstandort am Limes. Die Station umfasste einen Innenhof mit Brunnenanlage und ein vergoldetes Silbervotiv für den Gott Merkur. Die Station wurde in den Jahren 2000-2007 von der Archäologischen Staatssammlung ausgegraben. Die Station war ein typischer Truppenstandort am Limes. Die Station umfasste einen Innenhof mit Brunnenanlage und ein vergoldetes Silbervotiv für den Gott Merkur. Die Station wurde in den Jahren 2000-2007 von der Archäologischen Staatssammlung ausgegraben.





## Die Keltenstadt bei Manching 300 bis 30 v. Chr.

### Geschichte der Ausgrabungen

Seit dem Mittelalter ist der große Ringwall bei Manching als »Der Pfahl« bekannt. Erst vor gut hundert Jahren konnte Paul Reinecke den Beweis erbringen, dass er zu einem keltischen Oppidum gehört, ganz ähnlich den Anlagen, die kurz zuvor in Frankreich und Böhmen ausgegraben wurden. Die Entdeckung erlangte in der Fachwelt großes Interesse, für Ausgrabungen fehlte es jedoch an Mitteln. Besonders schmerzlich war dies 1936–1938, als durch den Bau eines Militärflughafens große Teile der Keltenstadt zerstört wurden. Als der Flughafen 1955 im Rahmen des Beitrittes zur NATO instand gesetzt werden sollte, gelang es Werner Krämer vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege erstmals großflächige Grabungen durchzuführen. 1956 wurde Werner Krämer Erster Direktor der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts in Frankfurt am Main. Wegen der außerordentlichen Ergebnisse seiner ersten Grabungskampagne führte er die Grabungen von der neuen Stelle aus fort. Noch heute obliegt gemäß der europäischen Bedeutung des Fundortes die wissenschaftliche Leitung der Manching-Grabungen und deren Publikation der Römisch-Germanischen Kommission, die diese in enger Absprache mit dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege und der Archäologischen Staatssammlung München durchführt.



### Wissenschaftliche Ergebnisse

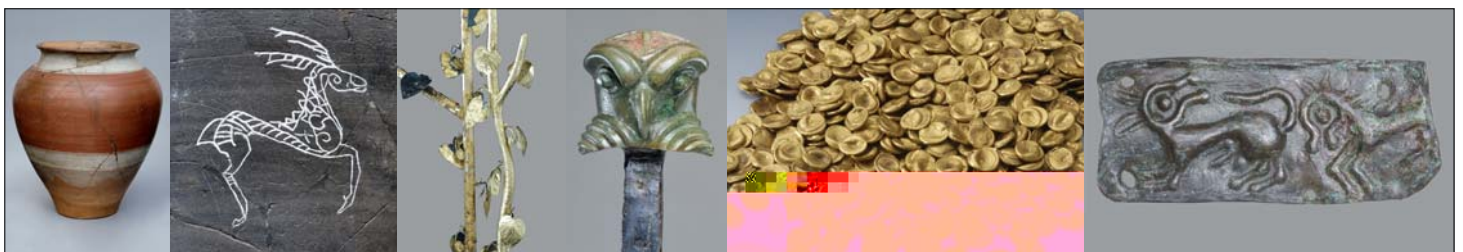
Bislang konnten etwa sieben Prozent der Siedlung ausgegraben werden. Obgleich dies im Vergleich zur Gesamtanlage gering erscheint, ergeben die Grabungen einen repräsentativen Ausschnitt des Siedlungsbildes, und Manching gilt heute als die am besten erforschte keltische Stadt.

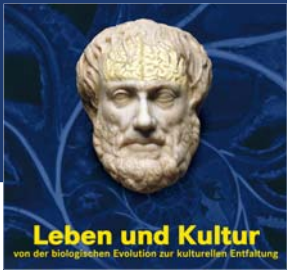
Das Zentrum der Siedlung war am dichtesten bebaut. An den Rändern nehmen sowohl die Anzahl der Funde als auch die Vielzahl der im Boden erhaltenen Spuren ab. Da es im Inneren der Siedlung keine Steinbauten gab, ist die Archäologie darauf angewiesen, die Bebauung aus den Spuren zu rekonstruieren, die die Pfosten der Häuser im Boden hinterlassen haben.

Durch die Zusammenführung der Bebauungsspuren und anhand der ausgegrabenen Funde lässt sich heute ein detailliertes Bild der einstigen Keltenstadt nachzeichnen. Manching war eine der größten Keltenstädte in Europa. Die Kenntnis der mediterranen Lebens- und Wirtschaftsweise prägte die Geschichte der Siedlung. Die Bebauung wurde zum Teil planmäßig festgelegt, man hatte Gemeinschaftsbauten und öffentliche Einrichtungen. Ein funktionsfähiges Zahlungssystem mit Münzen regelte die wirtschaftliche Produktion und den Handel. Ein Hafen im Norden der Siedlung war Umschlagplatz für Nah- und Fernhandel; Luxusgüter und Wein wurden bis aus Südgallien und Italien importiert. Mit dem Bau einer großen Ringmauer mit monumentalen Toren im letzten Drittel des 2. Jahrhunderts v. Chr. erreichte die Stadt ihre Blüte. Ihr allmählicher Niedergang ist verbunden mit dem wirtschaftlichen Zerfall der keltischen Welt ab der Mitte des 1. Jahrhunderts v. Chr.

*Modell des Osttores von Manching. Im Hintergrund Rekonstruktion der keltischen Stadtmauer*

### Funde aus der Keltenstadt, ausgestellt im kelten und römer museum manching





## kelten und römer museum manching

